

## Nach der Krise ist vor der Krise

RM, 27.11.2009

Von

Heiner Flassbeck

Wer geglaubt hatte, die Akteure an den Finanzmärkten hätten aus der Krise gelernt, hat sich gründlich geirrt. Das aber gilt nicht nur für die berühmten Boni. Viel schlimmer ist, dass die systematische Verzerrung von Preisen, die von den spekulativen Finanzmärkten ausgeht, neue fröhliche Urständ feiert.

Schaut man sich an, was auf diesen Märkten in den letzten sechs Monaten los war, verliert man den Glauben an die Aufgabe von Politik, Schaden von den Menschen abzuwenden. An den Finanzmärkten ist nämlich wieder Hype angesagt. Alle sind glücklich, die Aktienkurse steigen, fast alle Rohstoffpreise steigen, der Ölpreis geht wieder steil nach oben und eine Währung wie etwa der ungarische Forint wird wieder aufgewertet, obwohl Ungarn immer noch eine Abwertung braucht, um seine Wettbewerbsfähigkeit zu verbessern und seine Schulden zurückzuzahlen. Alle sind glücklich und sagen, das ist die Erholung der Weltwirtschaft. Es hat aber nichts mit realer Erholung zu tun.

Wenn man sich über die letzten Monate die täglichen Bewegungen all dieser Preise, der Aktien, der Rohstoffe und vieler spekulativ gehandelter Währung anschaut, dann findet man eine fast hundertprozentige Korrelation der täglichen Bewegung dieser Preise. Das aber heißt, dass alle diese Preise systematisch von finanzieller Spekulation, von Spekulation der primitivsten Art getrieben werden. All die smarten Menschen hinter ihren Bildschirmen, die Investmentbanker und Hedgefondsmanager dieser Welt, sind nur von einem einzigen Gedanken getrieben: Gehe ich heute rein ins Risiko oder raus aus dem Risiko – und diesen einzigen Gedanken beantworten sie fast alle fast immer auf die gleiche Art und Weise. Und das galt vor der Krise genauso wie nach der Krise. Wenn man das halbe Jahr vor der Krise nimmt, dann findet man, dass alle gemeinsam rausgegangen sind aus diesen riskanten Märkten, jetzt gehen sie alle wieder rein, jeden Tag aufs Neue.

Alle wichtigen Preise der Welt werden mittlerweile weitgehend durch die finanzielle Spekulation beeinflusst oder sogar direkt getrieben. Und die Welt schaut weg. Weil es ja so ein kompliziertes Thema ist. Und weil wir uns ja mit so komplizierten Themen wie einem Weltwährungssystem oder einem Regime für bessere Rohstoffpreise und stabilere Rohstoffpreise nicht auseinandersetzen wollen. Denn die überlassen wir dem Markt.

Das ist der eigentliche politische Skandal des letzten Jahres. Wir hatten einen unglaublichen Kollaps der Weltwirtschaft, der bei weitem nicht vorüber ist, sondern durch massive staatliche Maßnahmen und massive zusätzliche Staatsverschuldung abgefangen wurde. Aber die Spieler sind alle wieder in den Kasinos und zocken genau wie vor der Krise. Das Spiel geht weiter, die kleinen Leute werden die alte Rechnung schon bezahlen. Die Spieler aber spielen noch sicherer als zuvor, weil die, die noch übergeblieben sind, genau wissen, dass sie von den Staaten auf jeden Fall gerettet werden, wenn die nächste Blase platzt.